

Marzahn- Hellersdorf *links*

DIE LINKE. Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf • Informationsblatt

„Zur Person“ stellen wir Ihnen Irina Hirseland vor, von Beruf Erzieherin, in Berlin zu Hause, viele Jahre als Bezirksverordnete kommunalpolitisch und seit Kurzem als Mitglied des Bezirksvorstandes der LINKEN im Bezirk aktiv Seite 2

Es tut sich allerhand im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Manches erfährt man aber gar nicht, wenn man nicht alle möglichen Zeitungen zur Verfügung hat. Deshalb sind unsere „Infosplitter“ eine gute Informationsquelle Seite 3

Waren Sie schon einmal im Haus des Sports? Nein? Dann finden Sie jetzt gewiss Interesse daran, das nachzuholen. Dieses Kleinod der Sportgeschichte schlägt die Brücke zum Heute, beschrieben von Horst Löser auf Seite 7

Ein neues Jahr hat begonnen ...

... und dazu wünsche ich allen Mitgliedern unserer Partei, unseren Leserinnen und Lesern Gesundheit und Erfolg.

2011 war ein anstrengendes Jahr, es war Wahlkampf, wir haben in Berlin, im Bezirk unsere Wahlziele nicht erreicht. Wir sind nach zehn Jahren nicht mehr in der Regierung.

Wir haben einen Direktwahlkreis an die CDU und erstmals einen an die SPD verloren. Auch kommunal haben wir Einbußen hinnehmen müssen. Es hat sich eine Zählgemeinschaft aus SPD, CDU und Bündnis 90/Grüne gebildet, die sich selbst als Koalition bezeichnet. Sie hat mit ihren Stimmen in der Bezirksverordnetenversammlung einen SPD-Bürgermeister und eine CDU-Vorsteherin gewählt.

Wir, DIE LINKE, nach wie vor die Partei mit den meisten Wählerstimmen und als stärkste Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung, blieben außen vor.

Es ist uns und damit den Wählerinnen und Wählern der LINKEN schon in der ersten Bezirksverordnetenversammlung deutlich gemacht worden, jetzt sei der „Wandel“ in Marzahn-Hellersdorf vollzogen. SPD und Bündnis 90/Grüne sind in den Wahlkampf gezogen, um „die Macht der LINKEN zu brechen“. Ohne die CDU, nur mit den eigenen Wahlergebnissen, hätte es bei weitem nicht gereicht. Dass die SPD jetzt auf dem „verschönerten“ Bezirkswappen als Neujahrskarte mit dem Slogan: „Wir sind Bürgermeister“ daherkommt, werte ich nicht als Ausdruck naiver Freude.

Unübersehbar ist die Überheblichkeit der Faktionsvorsitzenden von SPD und CDU, die um die Meinungsführerschaft in der Zählge-

meinschaft wetteifern, sich gegenseitig in Ausfällen gegen DIE LINKE überbieten und sich gegenüber den Piraten mehr als herablassend verhalten. Wenn in der Bezirksverordnetenversammlung die Möglichkeit von



Zeit in Marzahn-Hellersdorf?

Foto: privat

Erwiderungen durch den Beschluss auf Ende der Debatte abgewürgt wird, stellt sich die Zählgemeinschaft ein demokratisches Armutszeugnis aus.

Wir haben einen solchen Politikstil in den Legislaturperioden zuvor nie gelebt. In solchen Kategorien denken wir nicht.

Es gibt aber auch Anzeichen dafür, dass die billige Polemik im Interesse kommunaler Sacharbeit zurücksteht. Das bleibt zu hoffen. Wir sind jetzt in der Opposition. Unsere Fraktionen im Abgeordnetenhaus und in der BVV haben diese Rolle angenommen und werden sie qualifiziert ausfüllen.

Für unser Wahlergebnis, unsere Niederlage, gibt es nicht nur eine Ursache. Es ist die Frage zu stellen, warum es uns in Marzahn-Hellersdorf und auch in Lichtenberg nicht gelungen ist, entgegen dem Trend, dem DIE LINKE 2011 unterlag, unsere Wahlergebnisse von 2006 zu behaupten.

Wir haben in zwei Hauptversammlungen darüber diskutiert, die Analyse begonnen. Wir setzen sie in den Wahlkreisen fort, in Gesamtmittgliederversammlungen. Die Schlussfolgerungen daraus werden wir gemeinsam als Vorstand, Fraktion, Abgeordnete und Bezirksamtsmitglieder beraten und Maßnahmen festlegen. Eine effektivere Koordinierung aller Ebenen und eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit sind jetzt schon gültige Erkenntnisse.

Wir werden die Ziele unseres Wahlprogrammes parlamentarisch und außerparlamentarisch umsetzen, dafür haben uns 32.000 Wählerinnen und Wähler in Marzahn-Hellersdorf gewählt. Dazu brauchen wir viele und auch neue Partner.

DIE LINKE muss und wird verlorenes Vertrauen auch in Marzahn-Hellersdorf zurückgewinnen, dafür stehen der neugewählte Vorstand, unsere Bezirksverordneten, unsere Abge-

ordneten Regina Kittler, Manuela Schmidt, Gabriele Hiller, Wolfgang Brauer sowie Juliane Witt und Dagmar Pohle als Mitglieder des Bezirksamtes.

Norbert Seichter, Bezirksvorsitzender

Was gibt's noch?

Seite 2:

- Zur Person: Irina Hirseland
- Petra Pau: Nach den Nazi-Morden

Seite 3:

- Infosplitter
- Vom alltäglichen Wahnsinn mit „Hartz IV“

Seite 4:

- Aus BVV und Bezirksvorstand
- Vertrauen zurückgewinnen

Seite 5:

- Starke Opposition für ein soziales Berlin
- Sportmuseum im Haus des Sports

Seite 6:

- Erstes Little Hot-Jazz-Festival im KulturGut
- Für faire Wasserpreise

Seite 7:

- DIE LINKE für eine Grüne Stadt?!
- Kleist bei Kleist

Seite 8:

- Tipps und Termine / Hinten links

DIE LINKE.

Zur Person: Irina Hirseland

Frauenpower im Bezirksvorstand

Der Name Hirseland steht für Behinderten-, Frauen und Gleichstellungspolitik.

Was sie über Jahre hinweg in BVV und Fraktion vertreten hat, will Irina nun im Bezirksvorstand befördern.

Ihr persönlicher Schwerpunkt ist die Gleichstellungspolitik. Das heißt für die engagierte Genossin, Mutter und Oma, im Berufsleben Erzieherin, nicht nur Frauenpolitik, sondern aus ihrer weiblichen Sicht: „Mit Männern gemeinsam die Gesellschaft im Sinne der Gleichstellung der Geschlechter verändern. Auch bei den Veranstaltungen der LINKEN ist die Gleichstellung nicht im rechten Lot. Neben der Einhaltung der Quote muss die Veranstaltungskultur Chancengleichheit verdeutlichen, z.B. Kinderbetreuung, Barrierefreiheit für alle, bezahlbare Catering-Angebote, überschaubarer zeitliche Rahmen, Möglichkeit, sich selbst einzubringen.“

Irinas bevorzugte frauenpolitische Veranstaltung und gleichzeitig Messlatte ist der mo-

natliche Treff der Landesarbeitsgemeinschaft „Linke Frauen Berlin“. Ihre konkrete Idee zur



Irina Hirseland

Foto: privat

Umgestaltung des Frauenforums in Marzahn-Hellersdorf, siehe auch <http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/partei/strukturen/>

linkes_frauenforum/, wird sie im Bezirksvorstand vortragen.

Vor vielen Jahren hat Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a.D. (CDU) gesagt, dass Frauen, die Gleichstellungsarbeit machen, Schmerzensgeld erhalten müssten. Denn oft bleibt ihnen die Anerkennung für ihre wichtige Arbeit versagt. Doch ihre Leistungen sprächen für sich.

In diesem Sinne will Irina ihre Kontakte als Frauennetzwerkerin in den Bezirksvorstand einbringen. Bewährte Strukturen sollen erhalten werden, nicht ohne nach neuen Möglichkeiten zu suchen. Dabei setzt sie vor allem auf den direkten, persönlichen Kontakt zu Frauenprojekten.

Noch immer ist es schwierig, junge Frauen als Mitstreiterinnen zu gewinnen, weiß Irina aus Erfahrung. Umso wichtiger ist es, jede Möglichkeit zu nutzen, in die Projekte zu gehen, als Ansprechpartnerin zu fungieren, aus dem Wahlkampf heraus Kontakte aufzubauen.

Dazu bietet sich in zwei Jahren beim Bundestagswahlkampf die beste Gelegenheit!

Sabine Behrens

Mitgliedsbeitrag in der Partei DIE LINKE

Immer wieder erreichen uns Fragen zum Mitgliedsbeitrag. Dieser wurde mit Neugründung der LINKEN ebenfalls neu geregelt und gilt seit 2007. Die angegebenen Beträge in der jeweiligen Einkommensspanne sind jeweils Mindestbeträge.

Hier die **Beitragstabelle**

Monatlich. Nettoeinkommen in Euro	monatlich. Beitrag in Euro
unter 400	1,50
über 400 bis 500	3,00
über 500 bis 600	5,00
über 600 bis 700	7,00
über 700 bis 800	9,00
über 800 bis 900	12,00
über 900 bis 1000	15,00
über 1000 bis 1100	20,00
über 1100 bis 1300	25,00
über 1300 bis 1500	35,00
über 1500 bis 1700	45,00
über 1700 bis 1900	55,00
über 1900 bis 2100	65,00
über 2100 bis 2300	75,00
über 2300 bis 2500	85,00

darüber: 4 Prozent des Nettoeinkommens
Außerdem zahlen Mitglieder mit einem monatlichen Nettoeinkommen von über 700 Euro einmal im Jahr (möglichst im Mai) einen Mindestbeitrag in Höhe von **6,00 Euro für die Europäische Linke** (als Jahresbeitrag), alles vornehmlich im **Lastschriftverfahren**.

Petra Pau (MdB): Nach den Nazi-Morden

Geahnt hatte ich sie alle, die offiziellen Reaktionen, nachdem im November eine Nazi-Mord-Serie publik wurde. Anfangs war die Bestürzung groß, dann forderten Innenminister mehr Befugnisse für Sicherheitsbehörden und schließlich verlangten nahezu alle Parteien ein Verbot der NPd.

Das alles ist inzwischen ein paar Wochen her. Die Medien haben sich längst wieder anderen Themen zugewandt.

Frappierend war vor allem die Überraschung vieler Politikerinnen und Politiker, dass Nazis auch heutzutage aus Überzeugung skrupellos über Leichen marschieren. Von seriösen Journalisten belegt sind 158 Morde seit 1990. Allein in Deutschland. Das Bundesinnenministerium räumt 58 davon ein und beauftragt dabei auf Statistiken des Bundeskriminalamtes und der Landeskriminalämter. Die Differenz ist enorm. Und politisch.

Zu den nachgewiesenen Todesopfern rechtsextremer Gewalt gehören vermeintliche Ausländer, Obdachlose, Menschen mit Behinderungen, Schwule, Linke, auch Staats-Diener. Aus Sicht alter und neuer Nazis hat das eine Logik, eine rassistisch-germanische. Wir wissen das spätestens, seit der Neonazi Kay Diesner 1997 erst in der PDS-Geschäftsstelle Marzahn „aus Hass“ um sich schoss und Tage später einen Polizisten ermordete.

Über diesen Fall, seine Hintergründe und den Prozess gegen Diesner hatte wir damals eine Broschüre veröffentlicht. Sie trug bewusst den Titel „Die Einzeltäter“. Auch jetzt wurde wieder so getan, als sei das zehn Jahre lang unerkannt mordende und raubende Nazi-Trio eine „Einzelzelle“. Dann brachten sich Zwei von ihnen höchst mysteriös um. Sie können nichts mehr sagen. Die Dritte schweigt be-

redet. Nein, ich will hier keine Verschwörungstheorien ausmalen. Ich stelle sachlich fest: Wenn die Analyse nicht stimmt, dann geht auch fehl, was auf ihr beruht. Nahezu alles, was der Staat aktuell gegen Rechtsextremismus unternimmt, ist eine eklatante Fehlleistung. Und das Hauptmanko wird nach wie vor ausgeblendet: Es gibt keine erfolgverheißende politische Gesamtstrategie gegen Rechtsextremismus. Im Gegenteil!

Und die Gesellschaft der Besorgten und Anständigen? Auch da Mangelware! Wenige kleine Demos, mehr nicht. Auch das lässt tief in „Deutsche Zustände“ blicken. Genauo heißt eine Langzeitstudie von Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer und Team. Der vorerst letzte Band trägt den Titel: „Das entscherte Jahrzehnt“. Das Soziale wird ökonomisiert, die Demokratie entleert und die Solidarität schwindet. Ich lese dieses Fazit als Generalabrechnung mit der Bundespolitik, aber nicht als Entschuldigung, für niemand.

Vereinsmeierei

In der Redaktion äußerte ich vor den Feiertagen eine Idee für eine neue Artikelreihe. Die Anregung hatte der achte Beitrag zur Regionalgeschichte „Zwischen Alltag und gesellschaftlichem Wandel – Zur Vereinsgeschichte von Marzahn-Hellersdorf“ unseres Heimatvereins geliefert. Dessen Vorstand entschied sich aus Bescheidenheit, nicht gleich als Startläufer anzutreten.

In einem zum Thema passenden Gedicht beschrieb Wilhelm Busch die Lage trefflich:

Ehrenamtlich

*Willst Du froh und glücklich leben,
lass' kein Ehrenamt Dir geben!
Willst Du nicht zu früh ins Grab,
lehne jedes Amt gleich ab!*

*So ein Amt bringt niemals Ehre,
denn der Klatschsucht scharfe Schere
schneidet boshaft Dir, schnipp schnapp,
Deine Ehre vielfach ab.*

*Wie viel Mühe, Sorgen, Plagen,
wie viel Ärger musst Du tragen,
gibst viel Geld aus, opferst Zeit –
und der Lohn: Undankbarkeit!*

*Selbst Dein Ruf geht Dir verloren,
wirst beschmutzt vor Tür und Toren,
und es macht ihn oberfaul
jedes ungewaschne Maul!*

*Ohne Amt lebst Du so friedlich
und so ruhig und gemütlich.
Du sparst Kraft und Geld und Zeit
wirst geachtet weit und breit.*

*Drum, so rat' ich Dir im Treuen:
Willst Du Weib und Kind erfreuen,
soll der Kopf Dir nicht mehr brummen,
lass' das Amt doch andern Dummen.*

Oder: Engagiere Dich im Verein und lad' andre dazu ein!

Nun warten wir (die Redaktion) auf Vorschläge unserer geneigten Leserschaft, um die Idee aus den ansässigen Vereinen heraus zu realisieren.

Bernd-R. Lehmann

Vom alltäglichen Wahnsinn mit Hartz IV:

Heute: Alle Jahre wieder ...

Jeder Jahreswechsel ist für die Alg-II-Bezieher ein besonderer Zeitpunkt; hier lauern verstärkt Sorgen und Gefahren; hier gibt es Umstellungen und Neuerungen. So auch 2011/2012.

Alle Jahre wieder bekommen im letzten Quartal auch die meisten Alg-II-Bezieher ihre Betriebskosten(BK)-Abrechnung von ihrem Vermieter, verbunden mit der bangen Frage: Muss ich erst einmal nachzahlen und wie viel Zeit und Laufereien sind notwendig, bis ich das Geld vom Jobcenter wiederbekomme. Die Betriebskosten werden ja als Teil der Kosten der Unterkunft vom Jobcenter bezahlt. Dazu muss die BK-Abrechnung beim Jobcenter eingereicht werden. Teilweise werden die Erwerbslosen aufgefordert, ihre Betriebskostenabrechnung zu schicken, manchmal bevor sie überhaupt eine bekommen haben. Wenn die Abrechnungen dann da sind, müssen sie vom Jobcenter geprüft werden, erst dann werden sie dem Betroffenen zurückgezahlt. So lange muss der/die Arbeitslose das Geld praktisch auslegen. Aber wovon? Na dann: Frohe Weihnachten!

Und selbst wenn es keine aktuellen Einschränkungen gibt – wie hätte denn das Fest für eine/n Alg-II-Bezieher/in aussehen sollen? Ein Besuch auf dem Weihnachtsmarkt mit einem Glas Glühwein? Mit einem Weihnachtsbaum im Wohnzimmer? Einem Glas Sekt zum Jahreswechsel? Geschenke für Kinder und Enkel? – Wovon denn? Seit 2011 sind unter anderem die Regelsatz-Anteile für Zimmerpflanzen und für Alkohol herausgerechnet worden, weil sie „nicht existenzsichernd“

seien – also Glühwein, Tannenbaum oder Sekt sind für Menschen ohne Erwerbsarbeit ohnehin nicht vorgesehen, ebensowenig wie Geschenke.

Dafür wird der Regelsatz 2012 um 10,00 EUR angehoben, da geht es uns doch wieder gut! Oder? Leider ist der ohnehin nach Kassenlage kleingerechnete Hartz-IV-Regelsatzes sehr viel langsamer gestiegen als die europäischen Armutsgrenzen-Maßzahlen. In Tradition zum Jahreswechsel 2010/2011 werden gleichzeitig die Mittel für die Arbeitsförderung massiv gekürzt. Auf dem 2. Arbeitsmarkt wird bis auf die „1,50-Euro-Jobs“ alles ersatzlos gestrichen. Der Gründungszuschuss wird vollständig in eine Ermessensleistung überführt. In Berlin wird es den Öffentlich geförderten Beschäftigungssektor (ÖBS) nicht mehr geben, der als sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis zu Mindestlohn-Bedingungen aus der Abhängigkeit vom Jobcenter herausführte. Der rot-schwarze Berliner Senat will zwar ebenso Bundesmittel für einen „ÖGS“ verwenden, aber die sollen nur zu Aufstocker-Einkommen führen – und die dafür ins Auge gefassten Bundesmittel gibt es (noch?) gar nicht. Inzwischen fehlen den Erwerbslosen die bisherigen Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe durch gesellschaftlich nützliche Arbeit auf dem 2. Arbeitsmarkt oder in ÖBS-Stellen, während in der Stadt wesentliche Teile der sozialen Infrastruktur kaputtgehen.

Alle Jahre wieder?
Hartz IV muss weg!
Sonja Hildebrandt

Infosplitter

Ehrungen

Am 2. Dezember 2011 wurden von Bezirksverordnetenversammlung und Bezirksamt wieder Bürgerinnen und Bürger für ihre ehrenamtliche Arbeit ausgezeichnet. Unter den Geehrten befinden sich auch Wolfgang Brauer (vom Heimatverein vorgeschlagen), Brigitte Schmidt (für ihre langjährige Arbeit in einer Sozialkommission für die Betreuung älterer Menschen), Lothar Beyer (vom Kaulsdorfer Orientierungslaufverein) und Jutta Freiberg.

Am 13. Dezember 2011 wurden erstmals vom Bezirksamt Bürgerinnen und Bürger und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen, Vereinen und Verbänden geehrt, die sich besonders für MitbürgerInnen mit Migrationshintergrund engagieren. Geehrt wurden auch Dagmar Pohle, Klaus-Jürgen Dahler, Sabine Schwarz und Svetlana Hayduk.

Neue Kitas

Am 28. November 2011 wurde in der Flämingsstraße 14 eine neue Kita eröffnet. Der Träger pad e.V. hatte dafür sein Haus an der Wuhle so umgebaut, dass jetzt 60 Kinder betreut werden können. Diese neue Kita mit dem Name „Irgendwieanders“ ist die 80. Kita, die im Bezirk eröffnet wurde.

Am 7. Dezember 2011 wurde in der Peter-Huchel-Straße 41 der Grundstein für eine neue Kita, mit Plätzen für 120 Kinder, großzügigen Gruppen- und Funktionsräumen, Kinderküche, Sauna und Garten, gelegt.

Aus dem neuen Bezirksamt

Zu den ersten Beschlüssen des neuen Bezirksamtes gehören Festlegungen darüber, wer in welchen Gremien den Bezirk vertritt. Juliane Witt und Dagmar Pohle sind Mitglied bzw. stellvertretendes Mitglied im Verwaltungsrat des Eigenbetriebes Kindergärten NordOst, Dagmar Pohle vertritt den Bezirk außerdem in der Trägerversammlung des Jobcenters Marzahn-Hellersdorf.

Stadtumbau

Nachdem Ende des Jahres 2011 die beiden Gebäude der ehemaligen Mahatma-Gandhi-Oberschule in der Allee der Kosmonauten abgerissen worden sind, sind laut Auskunft des Bezirksamtes keine weiteren Abrisse vorgesehen. In Hellersdorf stehen noch insgesamt vier Schulgebäude (Havelländer Ring und Carola-Neher-Straße) leer. Auf zwei ehemaligen Kitastandorten in Hellersdorf, in der Schneeberger Straße und in der Maxie-Wander-Straße, wurden Garagen bzw. ein Wohnblock durch die Vermieter errichtet. In der Zossener Straße entsteht auf einem Teil des Geländes eines abgerissenen Wohnblocks ein neues Gesundheitszentrum. In den Jahren 2012/2013 wird an der Friesen-Grundschule ein Erweiterungsbau errichtet. Gleichzeitig wird die Schule weiter behindertengerecht ausgebaut. Der Anbau wird u.a. die Schulmensa aufnehmen und ist so konzipiert, dass die Räumlichkeiten auch einer öffentlichen Nutzung zur Verfügung stehen werden.

Renate Schilling

Das Gedenken aufrechterhalten!

Trotz der bevorstehenden Weihnachtsfeier war das Programm der BVV im Dezember gut gefüllt. Zu Beginn der Sitzung fanden einige Wahlgänge für Bürgerdeputierte, die in den Ausschüssen der BVV mitarbeiten sollen, statt. Die Fraktion DIE LINKE schlug neben eigenen KandidatInnen auch zwei Mitglieder der Piratenpartei hierfür vor. Der Linksfraktion stehen in jedem Ausschuss zwei Bürgerdeputierte zu. Im Ausschuss Umwelt und Natur sowie im Ausschuss Gesundheit, Soziales und SeniorInnen wird künftig auch jeweils ein Pirat mit Mandat der LINKEN mitarbeiten.

Feierstunde sollte abgeschafft werden

Im Vorfeld der Sitzung wurde bekannt, dass der BVV-Vorstand beabsichtigte, im Januar 2012 keine eigenständige Feierstunde für die Opfer des Nationalsozialismus durchzuführen. Die Linksfraktion beantragte eine solche kurzerhand mit einem dringlichen Antrag. Erst nach zähen Verhandlungen mit SPD und CDU konnten diese Parteien sich dazu durchringen, dem Ansinnen der LINKEN zuzustimmen.

Wie DIE LINKE Vertrauen zurückgewinnen will

Am 7. Dezember 2011 fand im Theater am Park wieder eine Gesamtmitgliederversammlung der im Wahlkreis 4 wohnenden Mitglieder der LINKEN statt. Nach der Begrüßung durch die neue, direkt gewählte Abgeordnete Regina Kittler präsentierte Bernd Preußner die Wahlanalyse für den Wahlkreis. Diese zeigt, dass vor allem die CDU in Biesdorf/Marzahn-Süd sowohl bei den Erst- und Zweitstimmen, als auch bei den Stimmen für die BVV deutlich stärker abgeschnitten hat als bei den Wahlen 2006. Gründe hierfür sind vor allem der Umgang der LINKEN mit dem Volksbegehren zur Offenlegung der Teilprivatisierungsverträge der Berliner Wasserbetriebe und das Straßenausbaubeitragsgesetz, bei dem die CDU mit ihrer Forderung nach Abschaffung punkten konnte.

Kommunikation verbessern!

Die neue Abgeordnetenhausfraktion hat bereits einen Antrag auf sofortige Abschaffung des Straßenausbaubeitragsgesetzes in das Abgeordnetenhaus eingebracht. Ebenso wurde von den Oppositionsparteien der Sonderausschuss Wasser beantragt. Jedoch muss künftig früher gehandelt werden, nicht erst, wenn die Wahlen verloren sind.

In diesem Zusammenhang muss innerhalb des Landesverbandes eine bessere Kommunikation von unten nach oben stattfinden. Landesvorstand und Abgeordnete müssen besser über die Stimmung an der Basis und den Menschen vor Ort Bescheid wissen, das ist die Meinung vieler Anwesender.

In der Debatte wurde deutlich, was den Genossinnen und Genossen unter den Nägeln brennt. So muss DIE LINKE wieder mehr Aktivitäten bei Bürgerinitiativen zeigen und sich

men und einen gemeinsamen geänderten Antrag in die BVV einzubringen. Eine Priorität war für unsere Fraktion eine Große Anfrage zum öffentlich geförderten Beschäftigungssektor (ÖBS). Dessen Streichung durch Berlins Große Koalition von SPD und CDU wird den Wegfall von ca. 5000 Stellen in Berlin bedeuten.

Wie weiter mit dem Bürgerhaushalt?

Im Weiteren fragte die Linksfraktion zur Fortführung des Bürgerhaushaltes. Klaus-Jürgen Dahler machte deutlich, dass wir an diesem Projekt festhalten und einen Ausstieg aus BürgerInnenbeteiligung und Basisdemokratie verhindern werden.

Bei den Anträgen unterstützen wir das Ansinnen der Piraten, die EinwohnerInnenversammlungen ins Internet zu übertragen. Gerade für Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, ist dies ein wichtiges Anliegen, um informiert zu sein über Angelegenheiten des jeweiligen Stadtteils.

Bjoern Tielebein

stärker in den Bürgerhaushalt einbringen. Der Kontakt zur Bevölkerung ist in den vergangenen Jahren verloren gegangen und muss nun wiederhergestellt werden. So sollten die direkt gewählten Abgeordneten vierteljährlich einen Bürgerbrief an die Bewohnerinnen und Bewohner der Wahlkreise versenden, schlägt Bezirksvorsitzender Norbert Seichter vor. Dabei muss allerdings darauf geachtet werden, dass nicht nur über die Forderungen der Partei informiert wird, sondern auch über die Erfolge, damit sich die Bevölkerung wieder mehr mit den LINKEN identifizieren kann.

Infostände personell verstärken

Infostände vor Ort müssen durch die Bezirksverordneten unterstützt werden, damit sie als Ansprechperson aus der Fraktion für die Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung stehen und Anregungen der Menschen direkt in die Bezirksverordnetenversammlung tragen können. Da die Menschen verständlicherweise nicht immer zwischen Bundes-, Landes- und Bezirksebene unterscheiden, ist es sinnvoll, dass die Verordneten sich auch in den Wahlkreisen engagieren.

Zur Gewinnung neuer Mitglieder muss DIE LINKE, neben dem Kontakt zur Bevölkerung, aber auch die Möglichkeit schaffen, dass Bürgerinnen und Bürger unkompliziert mitmachen können. Viele Menschen können mit klassischen Parteistrukturen nichts anfangen.

Mitmachen erleichtern

Ihnen muss DIE LINKE politische, logistische und organisatorische Unterstützung für ihre Anliegen bieten, wenn sie mit unseren Zielen übereinstimmen.

Christian Schwinge

Kurz berichtet:

Aus dem Bezirksvorstand

Der neu gewählte Bezirksvorstand hat sich am 6. Dezember konstituiert und sich eine Geschäftsordnung gegeben. Seine Sitzungen werden auch in dieser Wahlperiode in der Regel an jedem 1. und 3. Dienstag im Monat im Linken Treff in der Henny-Porten-Straße 10-12 stattfinden, sie sind grundsätzlich öffentlich. Anwesende Gäste haben Rederecht, wenn der Vorstand nicht auf Antrag mehrheitlich anders beschließt. Der Geschäftsführende Bezirksvorstand, der Sitzungen vorbereitet und die Arbeit zwischen den Vorstandssitzungen koordiniert, besteht künftig aus dem Vorsitzenden, den beiden StellvertreterInnen und zwei weiteren Mitgliedern des Bezirksvorstandes.

Die Auswertung der Hauptversammlung nahm einen breiten Raum in der Debatte ein. Der Ablauf der Versammlung wurde insgesamt als unbefriedigend eingeschätzt. Es war ein großer Mangel, dass vor Beginn der Wahlhandlungen keine Zeit für die Diskussion vorhanden war. Daraus gilt es Schlussfolgerungen für die künftige Vorbereitung der Hauptversammlungen zu ziehen. Positiv bewertet wurde der Versuch, den Verlauf der Versammlung über piratepad öffentlich zu dokumentieren, Anklang fand auch die Möglichkeit, auf einer Pinnwand Vorschläge und Wünsche für die künftige Arbeit zu äußern. Der Bezirksvorstand korrigierte und präziserte den Beschluss über die Durchführung von Wahlkreisversammlungen zur Auswertung des Wahlkampfes und des Wahlergebnisses. Die ursprüngliche Terminstellung (November/Dezember 2011) hat sich als unrealistisch erwiesen, die Versammlungen sollen nun im Januar/Februar 2012 stattfinden, für die einzelnen Wahlkreise wurden Verantwortlichkeiten festgelegt.

Der Bezirksvorstand sucht nach einer Möglichkeit, Protokolle, Informationen und Beschlüsse möglichst schnell und effektiv an die Basisorganisationen zu übermitteln. Der Weg über die Fächer der Basisorganisationen ist nicht nur sehr aufwändig, sondern auch wenig effektiv, die Materialien bleiben dort mitunter wochenlang liegen und erfüllen dann natürlich ihren Zweck nicht. Am effektivsten wäre die schnelle elektronische Übermittlung per E-Mail, aber von einem beträchtlichen Teil der BO ist uns keine E-Mail-Adresse bekannt. Vielleicht könnten sich die GenossInnen dieser BO darauf einigen, eine solche Adresse einzurichten. Dann könnte der oft geäußerte Wunsch nach schneller und umfassender Information mit einem vertretbaren Aufwand erfüllt werden.

Bernd Preußner

E-Mail-Adressen bitte mitteilen an:
bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Dr. Manuela Schmidt (MdA): Starke Opposition für ein soziales Berlin!

Mehr als zwei Monate nach der Wahl im September 2011 hat es gebraucht, bis die Unterschrift unter den Koalitionsvertrag zwischen SPD und CDU gesetzt und der Regierende Bürgermeister von Berlin gewählt war. Nun kann endlich auch die konkrete Arbeit in den Ausschüssen und in den Plenarsitzungen beginnen und wir können uns als Linksfraktion auf unsere neue Rolle in der Opposition konzentrieren. Vor allem wird es jetzt darum gehen, der rot-schwarzen Koalition genau auf die Finger zu schauen. Die deutlich soziale Handschrift, die wir unter Rot-Rot in Berlin geprägt haben, wollen wir verteidigen, was angesichts des jetzigen Koalitionsvertrages eine große Verantwortung ist. Auch



Dr. Manuela Schmidt Foto: DIE LINKE. Berlin

wenn wir als Linke einzelne Vereinbarungen als längst überfällig begrüßen (z.B. die Erhöhung des Mindestlohns auf 8,50 Euro im Verbelegesetz oder die Abschaffung des Straßenausbaubeitragsgesetzes), so kommt beim Lesen doch das Gefühl des Stillstands auf. Darüber hinaus sind auch eine ganze Reihe von politischen Rückschritten von SPD und CDU vereinbart worden. Der öffentlich geförderte Beschäftigungssektor und damit die Finanzierung von Arbeit statt Arbeitslosigkeit wird nach Willen der Koalition auslaufen. Das führt dazu, dass über 5000 Beschäftigte in der Stadt ihre Arbeit und ihr Arbeitseinkommen verlieren. Erste Projekte in anderen Bezirken sind bereits gefährdet ... Zur Aufrechterhaltung der so-

zialen Mischung in den einzelnen Kiezen und Stadtteilen im Rahmen der Wohnungs- und Mietenpolitik lässt es die Koalition bisher an jeglichem Konzept fehlen. Und auch die Sicherung bisheriger und den Ausbau weiterer Gemeinschaftsschulen in den Berliner Bezirken, im Koalitionsvertrag zwar vereinbart, werden wir aufmerksam und kritisch begleiten müssen.

Die Linksfraktion hat die Zeit der Verhandlungen genutzt, sich gut für die Oppositionsarbeit aufzustellen, erste Termine für Klausuren und auch die fachpolitischen Zuständigkeiten sind festgelegt. Wolfgang Brauer ist erneut kulturpolitischer Sprecher der Fraktion und zugleich Mitglied im Hauptausschuss, Gabriele Hiller verantwortet wieder Sport- und Medienpolitik, Regina Kittler ist bildungspolitische Sprecherin und vertritt unsere Fraktion im Petitionsausschuss. Ich selbst bin haushaltspolitische Sprecherin, verantwortlich für die Bezirke und Mitglied im Fraktionsvorstand. Mit diesen Schwerpunkten werden wir uns engagiert in die linke Oppositionspolitik einbringen und mit demokratischen Mehrheiten, insbesondere auch außerhalb der parlamentarischen Gremien, gemeinsam mit allen an sozialer Gerechtigkeit Interessierten, vor allem aber auch gemeinsam mit allen unseren Genossinnen und Genossen, für ein soziales Berlin kämpfen.

Sportmuseum im Haus des Sports: Geschichte trifft Gegenwart

Seit 1994 bemühte sich der Bezirks-sportbund Marzahn-Hellersdorf e.V. (BSB), ein zentrales Haus für den Sport im Stadtbezirk einzurichten. Die Umsetzung dieser Idee war von vielen Schwierigkeiten geprägt. Am 9. Mai 2009 war es dann endlich soweit: Das Haus des Sports, der Bildung und Begegnung wurde eröffnet. Wie es der Name schon sagt, sollen hier **verschiedene Interessen unter einem Dach** bedient werden:

- Geschäftsstelle des BSB als Anlaufpunkt für Bürger und Vereine, Informationen und Beratungen zu Trainingsmöglichkeiten im Bezirk,
- Nutzung der Räumlichkeiten von Sportvereinen als Geschäftsstelle, zur Durchführung von Kursprogrammen und Veranstaltungen,
- Lehrerfortbildung,
- Tagungen des Sportausschusses der Bezirksverordnetenversammlung.

Zudem befinden sich auf dem Gelände eine **Boxsalthalle und eine Schießsportanlage**. Highlight im Haus des Sports ist das Sportmuseum, eine Initiative des BSB, feierlich eröffnet am 12. Juni 2009. Es ist ein Ort zum Anfassen und Erleben, da es sich um ein **begehbare Museum** handelt, in dem wertvolle Exponate zu bestaunen sind. Hinter jedem von ihnen steckt eine interessante Geschichte, die Kurator Wolfgang Turowski gern und liebevoll zu erzählen weiß.

Am Standort Marzahn-Hellersdorf liegt es nahe, sich zunächst dem Sport im Bezirk zu widmen. Viele Sportler und Sportfans haben ihre „Keller“ und „Dachböden“ nach brauchbaren Ausstellungsstücken gesichtet und „entrümpelt“, welche nun das Museum bereichern. Darüber hinaus beschäftigen wir uns natürlich

auch mit dem Sport auf nationaler und internationaler Ebene. In Form von **Sportler-Porträts** werden die herausragenden Leistungen bekannter Spitzensportler gewürdigt. Um nur einige zu nennen:

- Helga Haase, Olympiasiegerin 1960 im Eisschnelllauf
 - Radsportler-Dynastie Zabel: Erik Zabel, erfolgreichster deutscher Radrennfahrer; Vater Detlef Zabel, Teilnahme an der Internationalen Friedensfahrt 1955 gemeinsam mit „Täve“ Schur; Sohn und Enkel Rick Zabel, Deutscher Meister im Zweier-Mannschaftsfahren der Jugend 2009
 - Roland Gehrke, Weltmeister 1981 im Ringen (Schwergewicht)
 - Rudi Hirsch, einer der erfolgreichsten deutschen Handballspieler aller Zeiten, Deutscher Meister als Spieler und DDR-Meister als Trainer, spielte in der gemeinsamen deutschen Feldhandball-Mannschaft.
- Ergänzt wird das Museum durch eine **Bibliothek**. In ihr findet man sowohl Bücher als auch Zeitungen/Zeitschriften. Besonders stolz dürfen wir auf die Tageszeitungssammlung „Deutsches sportecho“ sein, die uns seit der ersten Ausgabe im Jahre 1951 bis zur letzten Ausgabe im Jahre 1991 nahezu vollständig vorliegt.

Das Sportmuseum bietet auch Raum und die richtige Atmosphäre für **Foren, Tagungen und Expertenrunden**. So durften wir schon viele bekannte Gesichter aus der Welt des Sports bei uns begrüßen, u.a. Eishockey-Legende Joachim Ziesche, Trainer von Claudia Pechstein, Joachim Franke, Weltmeisterin im Eiskunstlauf 1974, Christine Stüber-Errath, ihre Trainerin Inge Wischniewski (†), Weltrekordlerin im 80-m-Hür-

denlauf 1960, Gisela Birkemeyer, mehrfacher Weltmeister und Olympiasieger, Dr. Thomas Köhler.

Besonderer Beliebtheit erfreuen sich unsere **Podiumsdiskussionsrunden** mit Bezug zu aktuellen Themen: Fußballtrainer und -Lehrer Heinz Werner, der Präsident des Berliner Fußball-Verbandes e.V. Bernd Schultz und Fußball-Legende Manfred Zapf gaben interessante Einblicke in die Welt des Fußballs vor und nach der WM 2010. Der Präsident des Handball-Verbandes Berlin e.V. Henning Opitz und Stefan Güter von den Füchsen Berlin sprachen über die Situation im Handballsport vor der WM 2011 in Schweden. Im April 2011 findet in Berlin die Turn-EM statt. Auch hier wird wieder eine Veranstaltung mit Sportexperten und interessierten Bürgern durchgeführt werden. Wechselnde **Themen-Ausstellungen** untermalen aktuelle Sportevents und Talkrunden. Das Sportmuseum möchte historisch Interessantes und Wissenswertes bewahren, der heutigen und kommenden Generationen zugänglich machen und sich gleichzeitig mit aktuellen Geschehnissen und der zukünftigen Entwicklung im Bereich des Sports auseinandersetzen.

Horst Löser

Vorstandsmitglied BSB Marzahn-Hellersdorf e.V.

Haus des Sports, der Bildung und Begegnung/ Sportmuseum Marzahn-Hellersdorf, Eisener Str. 121/Ecke Blumberger Damm (neben den „Gärten der Welt“), 12685 Berlin, Tel.: 030 56497032; Ansprechpartner: Wolfgang Turowski; Öffnungszeiten: Mo - Fr 9.00 - 18.00 Uhr und nach Vereinbarung. Eine Anmeldung für Gruppen ist erwünscht. Der Eintritt ist frei!

Der Jazz kommt nach Marzahn-Hellersdorf ...

„All that Jazz“: 1. Little Hot-Jazz-Festival im KulturGut Alt-Marzahn

Vor einiger Zeit fragte Wolfgang Becker den Michael Rothensteiner - beide langjährige Jazzmusiker mit Wurzeln in Westberlin, beide in verschiedenen Formationen spielend und aktuell gemeinsam bei den „Call of New Orleans“ - ob er nicht eine Idee für einen guten Ort für ein „kleines“ Jazzfest hätte. Michael Rothensteiner hatte eine Idee: Das KulturGut im Dorf Alt-Marzahn! Hatte er dort doch selbst schon oft zu verschiedenen Anlässen gespielt - und immer vor interessierten und begeisterten ZuhörerInnen.

Gesagt, getan. Die Kontaktaufnahme von Wolfgang Becker mit Marion Winkelmann vom KulturGut der Agrarbörse Deutschland Ost e.V. war erfolgreich. Der Funke sprang über. Wunderbar sei das KulturGut geeignet für einen solchen Anlass und wunderbar der Bezirk mit seinen vielen Jazzfans und solchen, die es noch werden wollen oder könnten. Die Vorbereitungen begannen. Viel Arbeit war zu tun, um Jazz-Formationen von guter musikalischer Qualität und mit dem Gefühl für den „Blues“ zu gewinnen, diesem Jazzgefühl, das entsteht, wenn die Atmosphäre stimmt, wenn

MusikerInnen und ZuhörerInnen gemeinsam swingen, gemeinsam die Musik erleben und genießen. Inzwischen sind alle organisatorischen Vorbereitungen getroffen und der Termin steht fest:

Am Samstag, dem 28.1.2012, ab 17 Uhr (Einlass 16 Uhr), werden vier Bands und ein Boogiepianist im KulturGut, Alt-Marzahn 23, aufspielen.

Mit dabei sind

- die Jazz Optimisten Berlin, die wohl populärste Dixieland-Band der DDR;
- Claas Buschmann alias „Dr. Boogie“, einigen sicher schon bekannt vom Köpenicker Jazzfestival. Sein Motto: „... let's boogie!“;
- das „Tin Alley Jazz Quartett, seit 1994 mit „jazz for fun“ unterwegs, mit lebendigem und vielseitigem Dixieland;
- die „Swingtime Syncopators“. Sie spielen, meist als Quintett, den dezenten Berliner Swing der 1930er Jahre;
- die „New Orleans Hot Peppers“, die sich seit ihrer Gründung 1984 den Wurzeln des Jazz verpflichtet fühlen. In ihrem Repertoire haben sie neben Bluestiteln, Rags oder Stomps auch komplexere Stücke, wie sie in den

20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts in Chicago oder New York gespielt wurden. Moderiert wird der Abend von Peter Bayerer, selbst Jazzaktivist bei den „New Orleans Hot Peppers“.

Die Musik-Mischung ist viel versprechend. Und bereits jetzt ist das Interesse an dem „kleinen“ Hot-Jazz-Festival groß. Auch der Preis von 10 Euro pro Karte für fünf Stunden Musik wird sicher keinen Jazzfan abschrecken. Rechtzeitiges Kommen ist also angesagt und sichert gute Plätze, denn eine Platzreservierung wird es leider nicht geben. Für weitere Informationen und Kartenreservierungen können sich Interessierte an Frau Winkelmann und Herrn Petrich unter Telefon 030 56294286 wenden.

Mit dem 1. Little-Hot-Jazz-Festival wollen das KulturGut und Wolfgang Becker gemeinsam eine regelmäßige Veranstaltungsreihe im Bezirk etablieren. Nach dem Winterfestival soll es im Sommer ein Open-Air-Festival im Hof des KulturGutes geben.

Bärbel Holzheuer-Rothensteiner

Post an uns Bedenklich

Die Hauptaussage, dass 95,81 % der Mitglieder ihre Ja-Stimme zum Parteiprogramm abgegeben haben, sollte uns zunächst zuversichtlich stimmen. Bedenklich ist jedoch die Beteiligung an der Urabstimmung. Sie betrug gerade mal 48,86 % Sie lag also im allgemeinen Trend von Wahlen, obwohl es um das Befinden eines eigenen zukunftsweisenden Programms der Partei DIE LINKE ging. Offensichtlich sahen es viele Mitglieder nicht als bedeutsam an, am Mitgliederentscheid teilzunehmen. Können wir daraus schließen, dass die Parteibasis nicht mehr bzw. noch nicht entsprechend den Erfordernissen zum radikalen Systemwechsel zu mobilisieren ist?

Wenn ich die veröffentlichten Zahlen sehe, dann stelle ich ein anderes Ergebnis fest. Unter Berücksichtigung der Nichtteilnehmer, der Neinstimmen, der ungültigen Stimmen und der Enthaltungen haben entgegen den 95,81 % gerade mal 46,83 % dem Programm zugestimmt. Statt angegebenen 1,96 % Nein - Stimmen haben so 53,17 % der Mitglieder dem Programm ihre Stimme - aus welchen Gründen auch immer - versagt. Das ist nun mal die Mehrheit.

Aus diesem Votum sollten die Gremien der Partei die richtigen Schlussfolgerungen ziehen und die Basis stärker beachten und mobilisieren.

Georg Brozek

Aus den Siedlungsgebieten

Berliner LINKE für faire Wasserpreise!

DIE LINKE hat sich in Berlin beim Thema Wasser nicht gerade mit Ruhm bekleckert. Beim Volksentscheid über die Anerkennung der Forderungen des Berliner Wassertisches war unsere Haltung eher kontraproduktiv.

Trotz dieser Tatsache hat sich der ehemalige Senator Harald Wolf, DIE LINKE, mit der Einleitung eines Bundeskartellamtsverfahrens für sinkende Wasserpreise eingesetzt. Das Bundeskartellamt kommt im Verfahren zu dem Schluss, dass die Berliner Verbraucher jahrelang zu hohe Wasserpreise bezahlt haben. Es hat die Berliner Wasserbetriebe deshalb abgemahnt. Bei einem jährlichen Durchschnittsverbrauch von 40 Kubikmeter Wasser pro Person kassierten die Wasserbetriebe nach Ansicht des Kartellamtes 14 Euro zu viel. Die Berliner Wasserbetriebe gehören nach deren Verkauf in der Zeit der großen Koalition von SPD und CDU zu 50,1 Prozent dem Land Berlin und zu 49,9 Prozent den Investoren Veolia und RWE. Die jetzige Einschätzung des Bundeskartellamtes zeigt wie wichtig der Rückkauf der Anteile der privaten Anleger durch das Land Berlin ist.

Das Abgeordnetenhaus hat am 1. Dezember 2011 die Einsetzung eines Sonderausschusses zur Offenlegung aller Verträge zur Wasserprivatisierung beschlossen. Die große

Koalition von SPD und CDU, die 1999 den Verkauf der Wasserbetriebe herbeigeführt haben, will nun für die Bezahlung von Sachverständigen im Ausschuss keine Gelder bereitstellen. Der Kaulsdorfer Abgeordnete Sven Kohlmeier begründete für die SPD, dass lediglich für Experten das Fahrgeld bereitgestellt werden könne. Nach Ansicht der LINKEN ist ein solcher Ausschuss so auszustatten, dass alles getan werden kann, um das Volksbegehren auch mit Stellungnahmen von bezahlten Experten

umzusetzen. Der Fraktionschef der LINKEN, Udo Wolf, versicherte den Vertreterinnen des Berliner Wassertisches, dass DIE LINKE sich dafür einsetzt, dass alles getan wird, um das Gesetz umfassend umzusetzen.

Klaus-Jürgen Dahler

Fraktionsvorsitzender DIE LINKE
in der BVV Marzahn-Hellersdorf



Klaus-Jürgen Dahler

Foto: DIE LINKE. Berlin

DIE LINKE für eine Grüne Stadt?!

In unserem Wahlprogramm bekannten wir uns zur grünen, lebens- und liebenswerten Stadtlandschaft. Wir setzten umweltpolitische Akzente von der Weiterführung der

Lokalen Agenda 21, der Förderung der Umweltbildung bis hin zur erfolgreichen Teilnahme am Wettbewerb „Bundeshauptstadt der Biodiversität“. Immerhin belegte Marzahn-Hellersdorf deutschlandweit Platz 10 und wurde Erster von sieben beteiligten



Die Hönower Weierkette.

Berliner Bezirken. Die Erarbeitung eines bezirklichen Klimaschutzkonzeptes wurde beauftragt. Stadt und Klima, auch Energieeffizienz und Stoffstrommanagement hatten wir übrigens schon in den 1990er Jahren thematisiert.

Wir werden aber auch mit Folgen von Fehlentscheidungen der Vergangenheit umgehen müssen, so etwa mit der berlinweit entschiedenen Zusammenlegung von Tiefbau und Grünflächen in einem Amt. Hier wird sich die Frage nach der Prioritätensetzung stellen. Immerhin trat Marzahn-Hellersdorf dem kommunalen Bündnis für biologische Artenvielfalt bei, zu dessen Verabredungen auch die Einbeziehung von Biodiversitätszielen in die Bewirtschaftung der Grünflächen gehört. Nutzen wir aber auch die Chancen der neuen

Kleist bei Kleist

Unter dem Motto „Live bei Kleist“ veranstaltet die Heinrich-von-Kleist-Bibliothek in Marzahn-Nord regelmäßig Buchlesungen.

Am 7. Dezember des vergangenen Jahres hatte das Team der Stadtteilbibliothek um Marina Georgi anlässlich des 200. Todestages des Dichters Heinrich von Kleist zu einem eigens für diese Veranstaltung geschriebenen Programm eingeladen.

Hinter der eher etwas unauffälligen Tür spielt sich eine Erfolgsgeschichte ab. Die zahlreichen Gäste, die trotz Regens ihrer Bibliothek die Treue hielten, freuten sich zu hören, dass sich der Kampf um den Erhalt der Bibliothek an ihrem Standort gelohnt und sich diese als Kiezbibliothek etabliert hat. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Besucher- und Ausleihzahlen verdoppelt! Inzwischen hat die Bibliothek an fünf Tagen der Woche geöffnet. Zwei bis drei mal wöchentlich finden Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene statt. Die Reihe „Live bei Kleist“ erfreut sich einer großen Beliebtheit.

Dank heftiger Bürgerproteste, allen voran,

Konstellation, finden wir zur alten Stärke „Bürger- und Orte“ zurück! Wir sind nicht „der Staat“, sondern selbst Teil der zivilen Gesellschaft. Menschen brauchen Orte lokaler Identität,



Foto: F. Beiersdorff

Plätze und Orte, wo man sich trifft, mit denen man sich auseinander setzen oder für die man sich engagieren kann. Dies können neben markanten Gebäuden, Zentren, Denkmälern, Kinos, Kneipen etc. auch Schöpfungen der Natur sein. Hier sollten wir auch darüber nachdenken, diese mit in öffentlichkeitswirksame Aktionen wie Stadtteilspaziergänge einzubeziehen. Nach wie vor gibt es konkrete Projekte, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen. Zum Beispiel mit dem Erhalt der Hönower Weierkette beim Ausbau der L 33 und mit der weiteren Renaturierung des Wuhletals, wo der Senat unter Beteiligung der Öffentlichkeit ein Maßnahmenprogramm erstellt. Beides bietet Raum für linke Aktivitäten zur Stärkung der „Grünen Stadt“.

In der kommenden BVV werden wir übrigens den Erhalt der Umweltbildung thematisieren, deren Projekte in Auswirkung des Umbaus arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen gefährdet sind.

Frank Beiersdorff
Umweltpolitischer Sprecher

des Engagements des früheren Bewohnerbeirates, der ehemaligen Vorsteherin der BVV Petra Wermke, vieler Bezirksverordneter und durch das Eingreifen des Abgeordneten Wolfgang Brauer konnte einst die Schließung verhindert werden.

Am 21. November 1811 erschoss Heinrich von Kleist seine Geliebten Henriette Vogel und sich selbst am kleinen Wannsee bei Berlin. Er war ein meisterhafter Erzähler. Doch wer war Kleist wirklich, was trieb ihn dazu, sich und seiner Geliebten das Leben zu nehmen? Dieser Frage gehen das Berliner Künstlerpaar Hella Müller und Rolf Mey-Dahl in ihrem Programm in Dialogen und Spielszenen nach.

Sie beeindruckten das Publikum mit einer Mischung aus Informationen über den Dichter und ausdrucksstark an Mimik und Gestik vorgetragenen Szenen aus seinen Werken. Das Ganze gewürzt mit aktuell gesellschaftskritischer Satire und einem gelegentlichem Augenzwinkern bezüglich der eigenen Beziehung.

Sabine Behrens

Post an uns

Bürgerhaushalt 2006 bis 2011 und hoffentlich weiter!

Auf einer Veranstaltung im Schloss Biesdorf im September 2006 wurde der Bürgerhaushalt ins Leben gerufen. In den Arbeitsgruppen Natur und Umwelt sowie Familie und Soziales trafen sich engagierte Bürger um die Probleme im Biesdorfer Kiez zu diskutieren und um zu verändern.

Das war die Geburtsstunde des Projektes S-Bahnhof Biesdorf. Nach einem kurzen Zeitraum beendete die Arbeitsgruppe Familie/ Soziales die Arbeit. Auch die Bürgerbeteiligung dezimierte sich.

Wir können im Bürgerhaushalt trotzdem auf eine sehr gute Bilanz verweisen. Die Beleuchtung im Schlosspark Biesdorf, die Fertigstellung der Aufzüge am S-Bahnhof Biesdorf als behindertengerechten Zugang, die Ampelanlage Blumenberger Dam/Frankenholzer Weg und die Fußgängerinsel Oberfeldstraße/ Biesdorfer Promenade sind nur einige Beispiele.

Viele Bürgervorschläge wurden realisiert und alle Bürger haben Mitspracherecht, aber dieses Recht muss mit Nachdruck eingefordert werden.

Die Mitarbeit beim Bürgerhaushalt eröffnet die Möglichkeit, Vorschläge direkt an die Stadträte unseres Bezirksamtes heranzutragen und auf Augenhöhe fair und offen über Probleme zu beraten.

Wir brauchen Mitstreiter um abzusichern, dass das Projekt Bürgerhaushalt aus Kostengründen nicht wegrationalisiert wird. Veränderungen in unserem Wohnumfeld von Schadenstellenbeseitigung bis Verbesserung der Verkehrslösungen können wir nur gemeinsam erreichen.

Die Arbeitsgruppe Bürgerhaushalt trifft sich an jedem 2. Dienstag im Monat um 18.00 Uhr im Schloss Biesdorf.

Blanka Schulze
AG Bürgerhaushalt Biesdorf-Nord

Rüstung ist Diebstahl (gefunden von BRL)

„Jede Kanone, die gebaut wird, jedes Kriegsschiff, das vom Stapel gelassen wird, jede abgefeuerte Rakete bedeutet letztlich einen Diebstahl an denen, die hungern und nichts zu essen bekommen, denen, die frieren und keine Kleidung haben.“

Eine Welt unter Waffen verpulvert nicht nur Geld allein; sie verpulvert auch den Schweiß ihrer Arbeiter, den Geist ihrer Wissenschaftler und die Hoffnung ihrer Kinder.“

Dwight D. Eisenhower
*14.08.1890 – †28.03.1969
34. Präsident der USA,

Oberbefehlshaber der Alliierten Streitkräfte während des Zweiten Weltkriegs

Treffen in den Wahlkreisen

» **20.1., 18 Uhr**, Stadtteilzentrum „Kompass“, Kummerower Ring 42, 12619 Berlin, alle im Wahlkreis 6 wohnenden Mitglieder der LINKEN und Klaus-Jürgen Dahler (BVV)

» **24.1., 19.30 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, alle im Wahlkreis 3 wohnenden Mitglieder der LINKEN und Dr. Gabriele Hiller (MdA)

„Little Hot-Jazz-Festival“

» **28.1.2012, 17 Uhr**, KulturGut, Alt-Marzahn 23, 12685 Berlin: Erstes „Little Hot-Jazz-Festival“ mit den Jazz-Optimisten Berlin, Tin Alley Jazz Quartett, Swingtime, Syncopators, New Orleans Hot Peppers und Dr. Boogie

Politische Bildung

» **1.2., 18 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, **Beratung der Arbeitsgruppe Politische Bildung, Interessierte sind herzlich eingeladen!**

» **14.2., 19 - 21 Uhr**, KulturGut Marzahn, Alt-Marzahn 23, 12685 Berlin, Thema: **Das Marzahner Gesellschaftspolitische Forum - vorwärts immer, rückwärts nimmer???** Wir diskutieren Konzept und Programm des MGpF; Moderation: **Dr. Wolfgang Girnus** und **Olaf Michael Ostertag**

» **20.2., 19.30 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Diskussionsabend zum Thema: **Die Krise des Euro**, die Antworten der LINKEN und die Rolle der Europäischen Linken; Referent: **Dr. Andreas Wehr**, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Konföderalen Fraktion der Vereinten Europäischen Linken/Nordische Grüne/Linke des Europäischen Parlaments in Brüssel

Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus

» **21.1., 11 Uhr**, Parkfriedhof Marzahn, Wiesenburger Weg, 12681 Berlin, **Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus**, am Ehrenmal für die ZwangsarbeiterInnen

Bezirksvorstand

» **17.1., 7.2., 21.2. jeweils 19.30 Uhr** Beratung des Bezirksvorstandes, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, weitere Termine unter www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/termine

Basisgruppensprecher-Beratungen

» **1.2.**, 18 Uhr (BO Biesdorf) Theater am Park, Begegnungsstätte, Frankholzer Weg 4, 12683 Berlin

» **1.2.**, 19.30 Uhr (BO Marzahn) Kieztreff interkulturell, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

» **2.2.**, 19.30 Uhr (BO Hellersdorf) H.-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin

Frauen-/gleichstellungspolitischer Abend

» **30.1., 27.2. jeweils 18 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, alle Genossinnen und Sympathisantinnen sind herzlich eingeladen

Sprechstunden

» **11.1., 15.2., 16 - 18 Uhr, Petra Pau** (MdB), Wahlkreisbüro Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Anmeldung unter Telefon 99289380

» **16.1., 17 - 18 Uhr, Regina Kittler** (MdA) und **Dagmar Pohle** (stellv. Bezirksbürgermeisterin), Schloss Biesdorf, Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin

» **16.1., 18 - 19 Uhr, Dr. Gabriele Hiller** (MdA), Kino „Kiste“, Heidenauer Straße 10, 12627 Berlin

» **2.2., 17 Uhr, Dr. Manuela Schmidt** (MdA) Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin, Voranmeldung unter Tel. 030 23252530 o. schmidt@linksfraktion-berlin.de erbeten

» **14.2., 19.00 - 20.30 Uhr, Wolfgang Brauer** (MdA), **Petra Wermke** (BVV), Bürgerzentrum Marzahn-Nordwest, Wörlitzer Straße 3a, 12689 Berlin

» **jeden Donnerstag, 10 - 13 Uhr, Klaus-Jürgen Dahler** (BVV), Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, für soziale Akteure und Hilfe für Arbeitslose

BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: Mo 16 - 19 Uhr, Di 10 - 18 Uhr, Mi 14 - 18 Uhr, Do 14 - 18 Uhr, Telefon 54431890

Hinten links

Militärbasen ...

... sind die Infrastruktur des Krieges und kolonialer Macht. Spanien hat in 2, Italien in 5, Deutschland in 12 (u. a. Usbekistan), Frankreich in 28 und Großbritannien in 29 Staaten Basen.

Laut „Base Structure Report 2009“ unterhalten die USA weltweit 716 Militärbasen in knapp 40 Ländern. Das jedoch ist irreführend, weil kleinere Basen – in Deutschland gesamt 235 US-Militärbasen – ebenso wenig aufgeführt sind wie alle die in aktuellen Kriegsgebieten! Zum Beispiel sind im Irak 100 und in Afghanistan 180 Basen hinzu zu zählen. Auch die Länderanzahl erhöht sich dann auf 60.

Die 60 US-Militärbasen, die sich lt. BSR 2009 offiziell in Deutschland befinden, mit ihren ca. 54.000 Soldaten und 8.400 Zivilisten kosteten 2010 den Bundeshaushalt offiziell rund 530 Mio. Euro. Nach Schätzung des Deutschen Friedensrates bedurfte der Erhalt der Funktionsfähigkeit dieser Basen gute sieben Milliarden US-Dollar, wovon die Bundesrepublik Deutschland 1,89 Milliarden im Jahr 2010, das sind 27 %, „beisteuerte“.

Frage

Wie ist es mit dem Grundgesetz der BRD vereinbar, dass von deutschem Boden Tag für Tag Krieg ausgeht? **R. Rüdiger**

Geschäftsstelle und Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12
(fon: 5412130/9953508 - fax: 9901561)

Öffnungszeiten:

Montag 13 - 17 Uhr

Dienstag: 10 - 17 Uhr

Donnerstag: 10 - 18 Uhr

Freitag: 10 - 13 Uhr

Geschlossen: jeden Mittwoch

Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

Herausgeber: DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor. Fotos - wenn nicht anders angegeben: Michael Volkert

Layout: Yvette Rami

Anschrift der Redaktion: Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin
fon: 5412130/9953508, fax: 9901561.

Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Redaktionsschluss: 09.01.2012. Auslieferung ab: 09.01.2012. **Druck:** Eigendruck. „**Marzahn-Hellersdorf links**“ wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 25 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen am 02.02. und 01.03.2012.